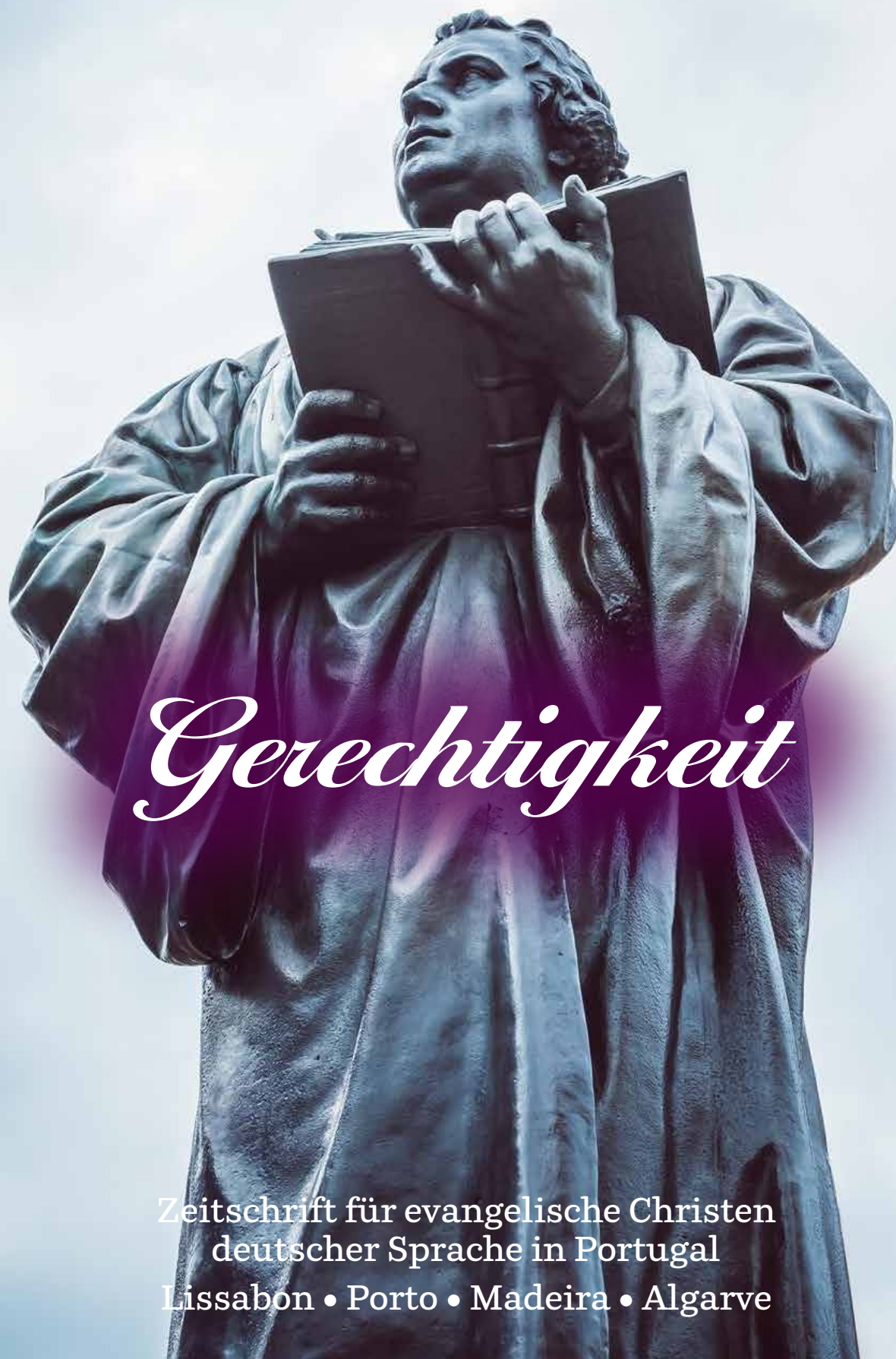


DER BOTE

AUS LISSABON



Gerechtigkeit

Zeitschrift für evangelische Christen
deutscher Sprache in Portugal
Lissabon • Porto • Madeira • Algarve



FOTOWETTBEWERB KALENDER 2027 DER DEKL



Zeigen Sie uns Portugal durch den Sucher Ihrer Kamera! Lassen Sie Ihre Impressionen von Portugal einen Teil unseres Kalenders 2027 werden!

Auch 2027 wird es wieder den beliebten Kalender geben, mit Bildern aus Portugal und dazu passenden nachdenklichen Sprüchen. Dazu gibt es auch in diesem Jahr wieder einen Fotowettbewerb. Eine Jury kürt die besten Fotos und die drei Gewinnerfotos werden in den Kalender 2027 aufgenommen. Die Gewinner werden im Rahmen des Sommerfests der DEKL am 28.06.2026 in Lissabon und im nächsten Boten bekannt gegeben. Den Siegern winkt neben Ruhm und Ehre ein Preis in Form portugiesischer Spezialitäten. Bis zu drei Fotos pro Person kön-

nen für den Wettbewerb berücksichtigt werden. Wenn Sie an dem Fotowettbewerb teilnehmen wollen und Ihre Lieblingsbilder (im Querformat!) gerne für den Kalender zur Verfügung stellen, schicken Sie sie bitte in größtmöglicher Auflösung per Mail an info@dekl.org oder stellen uns eine Downloadmöglichkeit zur Verfügung. Bitte geben Sie den Namen der Fotografin oder des Fotografen und den Ort der Aufnahme an und erklären Ihr Einverständnis mit der Nutzung des Bildes. Falls Menschen abgebildet sind, die erkennbar sind (einzeln oder Kleingruppe), müssen diese mit der Veröffentlichung einverstanden sein. Die Fotos müssen in Portugal aufgenommen sein!

Einsendungen sind bis zum 23.06.2026 möglich.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

In unserer letzten Redaktionssitzung haben wir uns bewusst für ein Thema entschieden, das uns alle bewegt und herausfordert: Gerechtigkeit. Es ist ein großes Wort – eines, das Hoffnung trägt, aber auch viele Fragen aufwirft. Der Anlass für diese Entscheidung liegt nicht fern. Die aktuelle Sicherheitslage in der Welt und die vielen brennenden Konflikte machen uns nachdenklich. Täglich erreichen uns Nachrichten von Gewalt, Unsicherheit und Leid. Besonders betroffen sind dabei oft diejenigen, die keine Stimme haben: unschuldige Menschen, Familien, Kinder – Menschen, die direkt oder indirekt unter den Folgen von Ungerechtigkeit leiden. Gerechtigkeit ist mehr als ein politischer Begriff oder ein juristisches Prinzip. Sie ist eine Sehnsucht, die tief im menschlichen Miteinander verwurzelt ist. Wir spüren sie, wenn wir Ungleichheit wahrnehmen. Wir vermissen sie, wenn Menschen nicht gehört, nicht geschützt oder nicht fair behandelt werden. In diesem Heft möchten wir uns dem Thema aus verschiedenen Perspektiven nähern. Was bedeutet



Gerechtigkeit im Alltag? Wie kann sie im Kleinen gelebt werden? Und welche Verantwortung tragen wir als Gemeinschaft, als Gemeinde, als einzelne Menschen?

Dabei wird auch deutlich: Gerechtigkeit und Frieden gehören untrennbar zusammen. Wo Gerechtigkeit fehlt, wächst Unfrieden. Wo Menschen benachteiligt, ausgegrenzt oder verletzt werden, kann kein dauerhafter Frieden entstehen.

Frieden beginnt nicht erst auf der großen politischen Bühne – er beginnt im Herzen, im

Umgang miteinander, in unserem täglichen Handeln.

Gerade in Zeiten wie diesen sind wir eingeladen, nicht zu resignieren. Vielmehr können wir fragen: Wo kann ich einen Beitrag leisten? Wo kann ich zuhören, helfen, teilen, einstehen für andere? Gerechtigkeit ist kein fernes Ideal – sie beginnt oft im Kleinen, im nächsten Schritt, im eigenen Umfeld.

Möge dieser Bote dazu anregen, über Gerechtigkeit nachzudenken, sie neu zu entdecken und sie – so gut es uns möglich ist – ein Stück weit Wirklichkeit werden zu lassen.

Ihre und eure [**Susanne Burger**]

INDEX

Editorial	3
Geistliches Wort	4
Hauptthema: Frieden und Gerechtigkeit	6
Gottesdienste und Veranstaltungen	14
Freud und Leid	16
Algarve: Gemeindeseiten	17
Madeira: Gemeindeseiten	18
Madeira: Gäste seit Jahrzehnten	19
Lissabon: Adventsbasar 2026 / Neue Mitglieder im GKR /	
JubiLis: Ein Abschied	20
Porto: Gemeindeseite / 125 Jahre DEK Porto	23
Kontakt & Impressum	26
Zwischen Sirenen und Seligpreisungen	27
Gemeindetagung 2026 im Algarve	28

Redaktionsteam:

Susanne Burger, Christina Gelhaar (Lissabon); Volker Krolzik, Cornel Gass, Susanne Rösch, Tanja Mutert Barros (Porto); Pfr. i.R. Ulrich Krause-Röhrs, Irmtraut Finken, Oscar Sturm (Algarve); Ilse Berardo, Stefanie Seimetz (Madeira)

WO HIMMEL UND ERDE SICH BERÜHREN: WENN SICH GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN KÜSSEN

Nach einem ungewöhnlich kühlen und stürmischen Frühling sehnen wir uns alle – selbst im sonst so sonnigen Portugal – nach Sommer, Sonne und etwas Ferienidylle. Sommerzeit ist ja eigentlich die Zeit einer gewissen Leichtigkeit. Doch die Leichtigkeit fällt in diesem Jahr schwer.

Wenn wir die Welt um uns herum wahrnehmen, mischt sich durch die täglichen Nachrichten und Bilder der große Schatten einer katastrophalen Weltlage in das strahlende Sommerlicht. Trümmer, Tote, Unruhen und eine tiefe Zerrissenheit über das, was uns noch bevorsteht, prägen das Bild unserer Gegenwart. Und genau dieses Bild einer zerstörerischen Orientierungslosigkeit dringt auch tief in unser persönliches Leben hinein und beeinflusst ungunst durch eine erhöhte Bereitschaft zur Polarisierung unser gegenseitiges Miteinander. Frieden im Großen ist unmöglich, wenn wir im Kleinen die Sprache der Würde unterlassen. Gerechtigkeit beginnt dort, wo wir dem Gegenüber mit Achtung begegnen, die wir für uns selbst doch so sehr beanspruchen.

Wie können wir diese Spannung zwischen Sehnsucht nach Harmonie und der sich verhärtenden Realität aushalten und konstruktiv überwinden? Wer nur Abgründe sieht, verliert doch auf kurz oder lang die Kraft, Brücken zu bauen.

Bei diesem Gedanken kommen mir zwei Dinge in den Sinn: Der Zusage von Psalm 85, 11-12 und das ikonenhafte Gemälde „Der Kuss“ von Gustav Klimt als „Gegen-Bild“ zur weltweiten Trümmerlandschaft. Der Psalmbeter hält uns in Vers 11 und 12 eine Vision vor Augen, die uns zur hoffnungsvollen Richtschnur im konfliktgeladenen Hier und Jetzt werden möchte:

„Dass Güte und Treue einander begegnen,

Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

**Dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue“.**

Daneben stelle ich das Bild „Der Kuss“, das wie kaum ein zweites für den Sommer und die Harmonie des Lebens steht – ein Kuss wird zur Metapher für das, was der Psalmbeter als Zweisamkeit von Gerechtigkeit und Frieden beschreibt. Es ist eine Welt, in der die Dinge, die im Moment noch getrennt sind, endlich zusammenfinden: Gerechtigkeit und Frieden gehö-

ren untrennbar zusammen. Ohne Gerechtigkeit gibt es keinen dauerhaften Frieden. Wer die äußere Form von demokratischem Recht und internationaler Ordnung mutwillig außer Kraft setzt, verliert auch den moralischen Inhalt. Wo das Recht hinfällig wird, schwinden Respekt und Menschenwürde – jene Werte, die den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und der Völkerfamilie erst gewährleisten. Da gibt es keinen Himmel mehr auf Erden.

Klimts Paar dagegen ist in goldenes Licht gehüllt, als käme es von einer anderen, besseren Welt und steht doch fest auf dieser Erde. Genauso beschreibt es auch der Psalm in Vers 12:

**„Dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue“.**

Die Treue wächst aus der harten, oft steinigen Erde unseres Alltags empor, während die göttliche Gerechtigkeit wie das wärmende Sommerlicht vom Himmel scheinend uns umgibt. Das Bild vom „Kuss“ ist kein Rückzug in einen Traum oder in die Privatsphäre, kein wegschauen von Krisen und Kriegen. Es ist ein Trotzdem. Sowohl der Psalm als auch Klimts Gemälde sind Weckrufe für lebendige Hoffnung. Die biblischen Worte sprechen von Gottes Verwirklichung von Gerechtigkeit und Frieden. Im Gemälde wird dieser Hoffnung eine feste Form, Farbe und Glanz gegeben. Mir hilft das Bild, den Psalm nicht nur zu lesen, sondern ihn auch zu spüren in dieser goldenen Aura, die das Paar umgibt, dazu die Blumenwiese, auf der sie knien und diese vollkommene Geborgenheit, in der zwei Menschen eins werden. Vielleicht mag man das Bild für eine wunderschöne naive Träumerei halten, aber im Licht von Psalm 85 bekommt dieses Kunstwerk eine prophetische Dimension – eben ikonenhaft.

Die goldene Aura des Paares wird zu einem Schutzraum für meine eigene Seele, in dem ich auftanken kann, um mit der Kraft der Hoffnung dorthin zurückzukehren, wo ich für Gerechtigkeit und Frieden eintreten soll.

Möge uns dieser Sommer nicht nur Licht und Schatten bescheren, sondern auch die Augen öffnen für jene Momente, in denen sich Himmel und Erde – trotz allem – berühren. [Ilse Everlien Berardo, Pfarrerin, Madeira]



Gerechtigkeit und Friede küssen sich – Psalm 85,11



weil auf sechs Raketen, die die Hisbollah als Rache für den Tod Khamenis nach Israel schoss, die komplette Zerstörung einer ganzen libanesischen Region durch die israelische Armee folgte, einschließlich vernichteter Häuser, Kirchen, Moscheen, Infrastruktur und Olivenhainen, sowie der Vertreibung einer Million Menschen, die diese Region bewohnen. Das ist so unverhältnismäßig, so ungerecht.

Natürlich - Krieg ist immer ungerecht. Es gibt keine gerechten Kriege. Aber kann es gerechten Frieden geben? Wie müsste der aussehen? Müssen dazu alle Konflikte aufgelöst und alle Unterschiede beseitigt sein? Ist Gerechtigkeit nur, wenn alle gleich sind?

Dieser Krieg hat ja eine Vorgeschichte. Wann begann sie? Am 7. Oktober 2023? 2014 oder 2006? 1982 oder 1967? 1948? 1936? 1896? 1. Mose 4?

So viel ist schon über diesen scheinbar endlosen Konflikt gesagt worden. Die aktuelle Situation wird von den Menschen im Libanon als zutiefst ungerecht empfunden. Sie wünschen sich Frieden und werden zermahlen zwischen den egoistischen



NACHRICHTEN AUS DEM LIBANON

„WAS IST FÜR EUCH GERECHTIGKEIT AUS EURER SITUATION HERAUS?“

Aus dem Libanon erreichte uns im April 2026 dieser Bericht von Renate Ellmeireich, Pfarrerin der Deutschen Evangelischen Gemeinde zu Beirut.

„Liebe Gemeinden in Portugal, ich grüße Sie im Namen der Evangelischen Gemeinde zu Beirut, wo ich seit drei Jahren den Pfarrdienst versehe – allerdings wegen der aktuellen Situation ausreisen musste. Wir haben wieder Krieg im Libanon, schon wieder. Ich nenne ihn einen asymmetrischen Krieg,

Machtinteressen zweier anderer Staaten, Israel und Iran via Hisbollah. Es erscheint wie eine Endlosschleife aus Rache und Vergeltung.

Wie kommt man da je wieder raus?

Das müssen die Politiker und die Gesellschaften finden.

Als Christin such ich nach Angeboten, die der Glaube macht.

1. Mose 4. Zwei Brüder, Kain und Abel opfern etwas von den Produkten ihrer Arbeit für Gott. Kain empfindet es als Herabsetzung, dass das Opfer seines



Bruders besser angesehen wird. Er ergrimmt darüber und wird zornig.

Gott spricht mit Kain: warum bist du neidisch und wütend? Solche Gefühle sind Sünde, die dich zu Bösem verführt. „Du aber herrsche über sie!“

Kain aber beherrscht sich nicht und schlägt seinen Bruder tot.

Wie reagiert Gott? Gerecht, indem er Kain auch tötet?

Gott stellt ihn zur Rede: wo ist dein Bruder?

Kain antwortet trotzig: soll ich meines Bruders Hüter sein?

JA, schreit lautlos Gott. Und ohne Strafe kommst du nicht vom Brudermord weg. Bestrafung der Schuldigen muss sein.

Aber Strafe ist KEINE TODESSTRAFE. Es gilt nicht Auge um Auge, Leben um Leben.

Das bedeutete endlosen Tod. Das ist nicht Gottes Gerechtigkeit.

Gott lässt keine Endlosschleife zu. Er ermöglicht Neuanfang.

Können wir das lernen?

Gottes Wille ist nicht unser ewiger Tod, sondern ewiges Leben! Das erfahren wir durch die Auferstehung Jesu Christi.“ [**Renate Ellmenreich, Pfarrerin, Beirut**]

Wir veröffentlichen diesen Bericht ungekürzt und unkommentiert als persönlichen Kommentar und Augenzeugenbericht. Es handelt sich hierbei nicht um eine Stellungnahme der Redaktion oder der Gemeinden.

SPENDENAUFRAF

Die Deutsche Evangelische Gemeinde zu Beirut setzt sich für Schutzbedürftige im Libanon ein und organisiert Unterkünfte, Lebensmittel, Kleidung und Medikamente. Die Kontaktdaten für Spenden finden Sie auf unserer Homepage dekporto.blogspot.com.

CHRISTLICHE UND MUSLIMISCHE SCHULKINDER LERNEN UND LEIDEN GEMEINSAM IM LIBANON

„Was ist für Euch Gerechtigkeit aus eurer Situation heraus?“

In der Gemeinde Porto zünden wir seit Februar 2022 in jedem Gottesdienst ein Friedenslicht an, erinnern an die Kriege, die an so vielen Orten geführt werden, an die Menschen, die darunter leiden, und beten um Versöhnung und Frieden. Neben der Situation in der Ukraine denken wir dabei auch besonders an die Menschen, die im Nahen Osten unter Krieg und Gewalt zu leiden haben. Seit vielen Jahren ist unsere Gemeinde den Schneller-Schulen verbunden. Einige Gemeindeglieder nehmen intensiv Anteil an den Entwicklungen ihrer Einrichtungen im Libanon und in Jordanien. Und dabei steht besonders die Friedenspädagogik im Fokus der Aufmerksamkeit. Nun werden Beirut und der Libanon wieder bombardiert, und die gesamte Region befindet sich erneut in einem schrecklichen Krieg. Was bedeutet das für eine christliche Schule, die sich der Erziehung zur Verständigung und zum Frieden verschrieben hat?

Die Johann-Ludwig-Schneller-Schule im Libanon liegt in der Bekaa-Ebene. Sie musste im März auf Geheiß der Regierung evakuiert werden, konnte aber inzwischen den Betrieb wieder aufnehmen, da die Kinder und Jugendlichen in der Schule, dem Internat und den Ausbildungsbetrieben sicherer sind als in ihren Heimatdörfern, die immer wieder von Drohnen und Bomben getroffen werden.

Christliche und muslimische Kinder leben und lernen hier friedlich zusammen. Auch syrische Flüchtlingskinder, die an fast allen anderen Schulen im Libanon separat unterrichtet werden, sind an der JLSS fest in die bestehenden Internatsgruppen und Schulklassen integriert. Durch das alltägliche Miteinander wachsen der gegenseitige Respekt und die Achtung der Religion der jeweils anderen.

Seit 1860 verstehen die Schneller-Schulen ihre Bildungsarbeit als Beitrag zu Verständnis, Versöhnung und Frieden im Nahen Osten. Dennoch sind sie von dem Krieg zwischen Israel und der Hisbollah genauso betroffen, wie alle anderen Menschen im Libanon. Die Leben der Schülerinnen, Schüler und Mitarbeitenden sind weiterhin alltäglich bedroht und von Sorgen und Ängsten belastet. Ist das gerecht?

In Jordanien findet der Unterricht in der Theodor-Schneller-Schule zwar weiterhin regulär statt. Dort fallen jetzt jedoch vermehrt Trümmer von abgeschossenen Raketen zu Boden, was die Situation unübersichtlich und auch traumatisierend für die Schulkinder macht. Das ist beunruhigend, da Jordanien bisher als sicheres Land in der volatilen Region galt.

Auch die Deutsche Evangelische Gemeinde Beirut ist einerseits selbst vom Krieg betroffen und andererseits bemüht, den vielen Binnenflüchtlings im Land mit dem Nötigsten zu helfen. Einen Brief ihrer Pfarrerin Renate Ellmenreich drucken wir in diesem BOTEN ab. [**Pfarrer Volker Krolzik, Porto**]



NACHRICHTEN AUS DER UKRAINE

„WAS IST FÜR EUCH
GERECHTIGKEIT AUS EURER
SITUATION HERAUS?“

„Wahrer Frieden ist ohne Gerechtigkeit nicht möglich“ sagt Pfarrer Heldt-Meyerding aus tiefer Überzeugung. Seit Kriegsbeginn macht er sich immer wieder auf in die Ukraine, nach Kiew zur St. Katharina-Gemeinde. Der Pfarrer i.R. aus Flensburg betreut regelmäßig in Eigeninitiative diese Deutsch Evangelisch-Lutherische Gemeinde in der Hauptstadt der Ukraine.

Viele unserer Mitglieder kennen Wolfgang Heldt-Meyerding persönlich, aufgrund seines Pfarreinsatzes bei uns in Porto Anfang der 2010er Jahre. Sein Einsatz in Kiew ist - zunächst einmal rein sprachlich gesehen - ein ganz anderer als bei uns. Die Gottesdienste und Predigten werden übersetzt, denn es gibt kaum jemanden vor Ort, der deutsch kann. Und die Auslandsdeutschen und Touristen bleiben seit Russlands Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 praktisch aus. Doch den Menschen in der St. Katharina-Gemeinde sind die deutsche Liturgie und besonders die Kirchenlieder sehr

wichtig. Es sind genau diese deutschen Choräle, die ihre Vorfahren gesungen haben. Ethnische Deutsche, die nicht nur ihre eigene Kultur, sondern auch ihren Glauben zur Zeit des Zarenreiches an die Ufer des Dnipro brachten.

Die täglichen Härten des Krieges

Vielleicht ist es gerade dieser Gedanke an die Vorfahren, der den Menschen in dieser schwierigen Zeit Mut gibt. Denn da sind die täglichen Härten des Krieges, die wir uns überhaupt nicht ausmalen können. Was bedeuten tägliche mehrstündige Stromausfälle? Ohne Strom zu sein, in einem der vielen 20-stöckigen Mietshäuser im Stadtzentrum Kiews, heißt nicht nur kein Licht, kein warmes Essen, kein TV und kein Handy, sondern auch keine Heizung, kein Aufzug (!) und oft auch kein Wasser. Hinzu kommt der ständige Raketenalarm. Und die seelische Belastung eines 5 jährigen Krieges, mit den gefürchteten Nachrichten von der Front, von verwundeten und verstorbenen Angehörigen und Freunden.

Die Menschen klagen nicht

„Und doch, die Menschen klagen nicht“ berichtet Pfarrer Heldt-Meyerding. „Die Ukrainer sind tapfer, unglaublich tapfer“. Wenn er sonntags die Gemeinde und den Chor mit Inbrunst die alten deutschen Lieder singen hört, spürt er, wie wichtig das gemeinsame Singen für alle ist und wieviel Hoffnung das gemeinsame Gebet gibt.

Ich ziehe meinen Hut vor Wolfgang Heldt-Meyerding: er reist auf eigene Kosten und bei aller Gefahr immer wieder von Flensburg nach Kiew, um dieser Gemeinde ein paar Wochen zur Seite zu stehen. Auf Grund der Warnungen des Auswärtigen Amtes ist es der EKD nicht möglich, zur Zeit der Kriegssituation

einen Pfarrer nach Kiew zu entsenden. Als Pfarrer Heldt-Meyerding die St. Katharina-Gemeinde 2016 bei einem EKD-Einsatz kennenlernte, wuchs ihm diese so ans Herz, dass er einfach helfen musste.

Doch einfach ist es nicht. „Die Hoffnung auf Frieden wird manchmal auf eine ganz schön harte Probe gestellt“ erzählt mir Wolfgang Heldt-Meyerding. „Aber,“ fügt er hinzu „und das muss man sich immer wieder sagen, zur Hoffnung gibt es keine Alternative. Wahrer Friede ist ohne Gerechtigkeit nicht möglich.“ [**Tanja Mutert Barros, Porto**]

SPENDENAUFTRUF

Pfarrer Heldt-Meyerding sammelt Spenden für die St. Katharina-Gemeinde, die er persönlich übergibt. Die Kontaktdaten stehen auf unserer Webseite dekporto.blogspot.com.



VERSCHIEDENE BLICKE AUF GERECHTIGKEIT

ICH HABE VERSUCHT, DAS THEMA „GERECHTIGKEIT“ ZU ERDEN. DESHALB STELLTE ICH SCHÜLERN EINER 10. KLASSE AN DER DEUTSCHEN SCHULE (ALGARVE) ZWEI FRAGEN ZU GERECHTIGKEIT UND SPRACH DARÜBER MIT EINEM EHEMALIGEN BUNDESVERFASSUNGSRICHTER.

Die Fragen an die Schüler: 1. Was ist Gerechtigkeit? 2. Wo hast Du Gerechtigkeit bzw. Ungerechtigkeit erlebt?

„Gerechtigkeit bedeutet, dass alle Menschen gleichbehandelt werden, unabhängig von Geschlecht, Körpergröße, ethnischer Zugehörigkeit, wirtschaftlichem Status, gesellschaftlichem Einfluss, kognitiven Fähigkeiten oder Behinderungen. Jeder Mensch ist ein Mensch und verdient es, genau gleich behandelt zu werden. Wir alle haben denselben Anspruch wie jeder andere auch.“

Diese Definition von Vivien ist eine der klarsten Beschreibungen in allen Texten und einige Schüler gingen in die gleiche Richtung. Gleichzeitig fragten viele Schüler danach, ob Gerechtigkeit hundertprozentig erreichbar und objektiv beschreibbar ist.

Beispiele von selbst erlebter Ungerechtigkeit in ihrer Lebenswelt lieferten dabei alle Schüler. Von den Beispielen her forderten sie einerseits deutlich mehr Gerechtigkeit ein, andererseits zweifelten die Schüler sehr daran, ob „Gerechtigkeit“ überhaupt möglich ist.

Als Beispiele wurden genannt: ein jüngerer Bruder erlebte in seiner Familie, dass sein älterer Bruder bei einem Streit immer Recht bekam. Ein Schüler fühlte sich in seiner Schulklasse zu Unrecht immer zum Sündenbock gemacht. Im Sportunterricht wurden aus Sicht der Schüler nur die Leistungen an sich bewertet, aber nicht der Umstand berücksichtigt, dass manche Schüler eine Sportart seit Jahren betrieben, während viele andere aber Anfänger waren. Die Schüler fänden es gerechter, wenn das eigene Bemühen und Anstrengen eine größere Berücksichtigung finden würde. Darüber hinaus empfand eine Mehrheit der Schüler die Notengebung vieler Lehrer ungerecht, weil sich die Noten zu sehr daran orientierten, ob ein Lehrer Schüler mag oder nicht. **Mein Fazit nach dem Lesen der Schülertexte:** die Schüler haben Vorstellungen von Gerechtigkeit, bezweifeln aber sehr deutlich, dass Gerechtigkeit überhaupt möglich ist. Gerechtigkeit scheint für sie

mehr eine Idee als eine Realität zu sein.

„Den Wald vor lauter Bäumen sehen – oder: Möglichkeiten von Gerechtigkeit im scheinbaren Meer von Ungerechtigkeit“. Mein Gespräch mit einem ehemaligen Bundesverfassungsrichter.

Am Anfang unseres Gesprächs fragte ich wie bei den Schülern nach einer Definition von Gerechtigkeit. Die Antwort war: „Es gibt keine allgemeine Definition von Gerechtigkeit, es kommt immer auf den Kontext an“, das heißt auf die einzelnen Bereiche des Rechts: z.B. die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern oder die Frage nach der generellen Gleichheit von Menschen. Das meint Fragen der sozialen Gerechtigkeit (z. B. das Verhältnis zwischen Arm und Reich), der ökologischen Gerechtigkeit (betrifft die zukünftigen Lebensbedingungen der jüngeren Generation) und das Zusammenspiel von Jung und Alt (Rentendiskussion). Wir müssen uns die jeweiligen Kontexte ansehen, wenn wir von Gerechtigkeit sprechen. In allen Bereichen gibt es rechtliche Regeln, allerdings ist der der Spielraum der Auslegung von Rechtsnormen weit – und manchmal werden Rechtsnormen auch missbraucht.

Bei der Auseinandersetzung um bezahlbaren Wohnraum werden z.B. die rechtlichen Regeln, die es gibt, oft nicht wahrgenommen, weil bestimmte Interessen stärker berücksichtigt werden und sich durchsetzen. Wenn der soziale Druck aus der Gesellschaft stärker würde, könnte sich das ändern.

Mein Fazit: Eine Gesellschaft, jeder Mensch darin, ich auch, muss immer wieder um Gerechtigkeit kämpfen. Ethische Prinzipien sind ins Grundgesetz eingesickert und diese muss man nutzen. Diese Nutzung der ethischen Regeln einer Gesellschaft bedeutet immer auch: Kontroversen, Diskussionen, Auseinandersetzungen. Gerechtigkeit gibt es nicht zum Nulltarif. [**Ulrich Krause-Röhrs, Pfarrer, Algarve**]



KÖNNEN SIE NOCH SCHLAFEN?

WIE MAN DIE NACHRICHTEN AM ABEND BEWÄLTIGEN KANN

Wer im Frühjahr die täglichen Nachrichtensendungen im Fernsehen anschaute, sah eigentlich immer dieselben Bilder: Zerbombte Häuser, halbe Wohnzimmer hängen in der Luft, Moniereisen ragen aus dem abgebrochenen Beton. Autos unter Steinbrocken, aufgerissene Straßen. Wo war das noch? Odessa, Beirut, Teheran?

Wenn man es schafft, mit wachem Verstand bis zum Wetterbericht durchzuhalten, fühlt man sich wie nach einem Horrorfilm. Wie schaffen wir das, all diese Bilder, solche Nachrichten tagtäglich zu ertragen? Am liebsten möchte man sich wegducken, sich verkriechen, sich einkuscheln in eine große weiche Decke und gar nichts mitkriegen. Psychologen sagen, die schnelle Folge der schlechten Nachrichten versetzt unser Gehirn in andauernden Stress. Wir fühlen uns überfordert, wir haben keinerlei Kontrolle über das Geschehen – oft schalten wir ab. Doch wenn dem inneren Abschalten das äußere Abschalten nicht folgt, setzen die Bilder sich dennoch in uns fest, wir nehmen sie mit. Was tun also nach einer solchen Nachrichtensendung?

Manche hören am Abend noch Musik. „Diese Fotos vom Krieg sollen nicht das letzte sein, was ich mit ins Bett und mit in den Schlaf nehme,“ sagt ein älterer Herr. „Die Konzentration auf meine Musik hilft mir, wieder bei mir selbst anzukommen.“

Andere sagen, sie müssen danach einer einzigen Geschichte folgen. Einer Serie vielleicht, bei der sie den Überblick behalten, in der immer dieselben

Personen vorkommen, um die Wette kochen oder sich verlieben und wieder trennen, auf Reisen gehen und die schönen Seiten der Welt sehen.

Tagelang hielt das traurige Schicksal eines Wals in der Lübecker Bucht die deutschen Fernseh-Zuschauer in Atem. Auch das war die Geschichte eines einzelnen Wesens mit einem Namen, „Timmy“. Kein hundertfaches, tausendfaches Sterben – ein einziges, riesengroßes, hilfloses Tier. In stündlichen Updates konnte man verfolgen, ob der Wal wieder in die Nordsee und in den Atlantik zurückfindet. Alle hatten dabei ein gemeinsames Ziel: Der Wal Timmy sollte gerettet werden. Keine Verhandlungen, keine Kompromisse, keine Kommissionen und keine Abordnungen.

Wie auch immer man seinen Fernseh-Abend beschließen will, es hilft, wenn man das immer auf dieselbe Weise tut. Heute nennt man das ein „Abendritual“ – aber viele haben schon als Kleinkinder einen solchen, täglich gleichen Ablauf vor dem Schlafengehen erlebt. Ein wenig Aufräumen, vielleicht noch eine Tasse Kräutertee oder ein abendliches Bier trinken. Noch einmal auf den Balkon treten oder vors Haus gehen, die Sterne sehen oder die Wolken und erkennen, dass die Welt noch steht, dass auch um einen selbst herum noch Welt ist. Ein Abendgebet sprechen vor dem Schlafengehen. „Diesen Tag, Herr, leg ich zurück in Deine Hände“ so haben Jugendgruppen früher gesungen. „Du, Gott, bist doch der Zeiten Ursprung und ihr Ende, ich vertraue dir. [**Stefanie Seimetz, Madeira**]

RUF NACH FRIEDE UND GERECHTIGKEIT:

RÜCKBLICK AUF DEN WELTGEBETSTAG IN DER GEMEINDE PORTO

Am 6. März 2026 wurde unsere Gemeinde Teil einer weltumspannenden Gebetskette. Unter dem Motto des diesjährigen Weltgebetstags „Kommt! Bringt eure Last“ rückten wir das Leben, die Sorgen und die unbändige Hoffnung der Frauen in Nigeria in den Mittelpunkt. Es war ein Abend, der zeigte: Glaube bewegt – und Gebet verbindet über Kontinente hinweg. In einem Gottesdienst hörten wir die Stimmen nigerianischer Frauen, die von ihrem Alltag zwischen tiefer Spiritualität und den harten Realitäten ihres Landes berichteten. Angehts von Konflikten und Unsicherheit war unser gemeinsames Gebet für den Frieden präsenter denn je. Wir baten um Versöhnung für ein Land, das so reich an Kultur und Ressourcen ist, aber oft unter Gewalt und Spaltung leidet. Ein zentraler Schwerpunkt unserer Feier war der Ruf nach Gerechtigkeit. Uns wurde schmerzlich bewusst, dass Friede ohne Gerechtigkeit nicht dauerhaft bestehen kann. In unseren Fürbitten und Gedanken konzentrierten wir uns besonders auf: Bildung und Chancen: Gerechtigkeit bedeutet, dass jedes Mädchen in Nigeria ohne Angst zur Schule gehen kann. Wir beteten dafür, dass Bildung nicht länger ein Privileg, sondern ein Recht für alle Frauen ist, um den Kreislauf der Armut zu durchbrechen.

Wirtschaftliche Würde: Viele Frauen in Nigeria leisten die schwerste Arbeit in der Landwirtschaft und im Kleingewerbe. Wahre Gerechtigkeit zeigt sich darin, dass sie faire Preise für ihre Erzeugnisse erhalten und rechtlich abgesichert sind.

Schutz und Teilhabe: Wir machten uns stark für das Ende von Diskriminierung und Gewalt. Gerechtigkeit heißt, dass Frauen an den Entscheidungstischen sitzen und ihre

Gesellschaft aktiv mitgestalten dürfen.

Die farbenfrohe Dekoration in unserem Gemeindefaal, und die lebendigen Lieder erinnerten uns daran, dass wir trotz der großen Distanz eine Gemeinschaft sind. Der Weltgebetstag hat uns vor Augen geführt, dass unser Handeln und unser Gebet hier vor Ort eine Brücke der Solidarität bauen.

Zum Ausklang des Abends gab es ein gemeinsames Essen, inspiriert von der nigerianischen Küche, und ein gemütliches Beisammensein.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die durch ihre Vorbereitungen, ihre Spenden und ihr Mitfeiern diesen Tag zu einem kraftvollen Zeichen für eine gerechtere Welt gemacht haben.

[Susanne Rösch, Porto]

Gerechtigkeit: Recht eines jeden-zusammengenommen ergibt Gerechtigkeit.

Beate

UMFRAGE:
WAS IST
GERECHTIGKEIT?

Liebe deinen
Nächsten wie
dich selbst.
Hans Dieter

Mit
anderen
Menschen
liebepoll und
vernünftig
umgehen.
Christa

Ist die
Voraussetzung
für eine
gute Gemein-
schaft.
Anonym

Ist die
Voraussetzung
für den Frieden.
Peter

Gerechtigkeit
kann für den
anderen
ungerecht sein.
Antonio



GERECHTIGKEIT

„**D**er hat mehr bekommen als ich! Das ist nicht gerecht!“ Wer Kinder hat, wird einen solchen Protest kennen. Gerechtigkeit ist für Kinder, auch und besonders für kleine, außerordentlich wichtig. Gerechtigkeit ist überhaupt eine zentrale Kategorie für das menschliche Miteinander. Sie ist auch eine der Grundlagen des christlichen Glaubens. Gottes Gerechtigkeit nimmt die Menschen an, wie sie sind, und ermutigt sie zu rechtem Handeln.

Aber es ist gar nicht so einfach mit der Gerechtigkeit. Wenn es etwas zu verteilen gibt, können alle das Gleiche bekommen. Das ist jedoch nicht immer gerecht, denn manche brauchen mehr oder weniger als andere. Gerecht wäre es dann, wenn jede/r das bekommt, was er oder sie braucht. Auch das ist wiederum nicht so einfach, denn wer entscheidet denn, wieviel jemand braucht? In den Gesetzen in Deutschland hat man in den letzten Jahrzehnten oft versucht, jedem Einzelfall gerecht zu werden. Starke können mehr leisten und werden deshalb auch mehr gefordert. Schwache brauchen mehr Unterstützung als andere. Das Ergebnis war dann oft ein großer bürokratischer Wust, der wiederum andere Probleme bereitet. Man musste erkennen: Recht erzeugt nicht immer Gerechtigkeit. Eine wichtige Voraussetzung für eine gerechte Gesellschaft ist allerdings, dass der Zugang zum Recht für alle gleich ist.

In der gegenwärtigen Weltlage gibt es schreiende Ungerechtigkeiten. Kriege werden aus Macht- (und Mut-)willen angefangen und niemand weiß, wie man sie beenden soll. Wir haben im Sudan Menschen, die hungern, vergewaltigt und getötet werden, weil Mächtige Zugang zu den Reichtümern im Boden haben wollen und sich nicht einigen können. Wir haben insgesamt viel zu viele Menschen auf der Welt, die nicht genug zu essen, kein sauberes Trinkwasser, kein Dach über dem Kopf, keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung oder Bildung haben und nicht in Frieden leben können. Wir haben andererseits Menschen auf dieser Welt, die so

unermesslich reich sind, wie man sich es gar nicht vorstellen kann, und von denen manche dann noch meinen, dass das alles gerecht und eigentlich noch nicht genug wäre. Auch in unseren europäischen Staaten kann kaum immer von Gerechtigkeit die Rede sein. Die Schere zwischen arm und reich öffnet sich immer mehr und wie es derzeit aussieht, gibt es kaum einen politischen Willen, hier gegenzusteuern und damit vielen Menschen wieder Perspektiven zu eröffnen.

Wird es noch möglich sein, zu einer gerechten Welt zu kommen? Ich glaube, dass diese Frage für uns Menschen zu groß ist und unsere Fähigkeiten und unsere Kräfte überfordern würde. Das bedeutet aber nicht, dass wir nicht darauf hinarbeiten sollen! Es gibt eine prophetische Zusage: „Doch es ströme wie Wasser das Recht und Gerechtigkeit wie ein immer fließender Bach“ (Amos 5,24). Die Entdeckung der Gerechtigkeit durch das Volk Israel und wie sie in den Texten im Alten Testament ausgebreitet wurde, hat für die letzten fast dreitausend Jahre Folgen gehabt. Immer wieder haben Menschen sich auf die Gerechtigkeit Gottes berufen und darauf ihr ethisches Handeln gegründet. Dies betrifft das tägliche Miteinander der Menschen, zur Konfliktlösung, bis hin zur Sozialgesetzgebung. Jesus hat die Gerechtigkeit noch weiter gefasst. Für ihn ist soziales Handeln Kennzeichen der Gerechten: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt. 25,40). Dieses Verständnis kann noch an vielen Stellen des Neuen Testaments belegt werden.

Für uns bedeutet das, dass das Streben nach Gerechtigkeit auch weiterhin unser Handeln leiten soll. Wir brauchen ein solches Ziel, auch wenn es nicht immer und überall erreicht werden wird. Es bedeutet auch, gegen Ungerechtigkeiten zu kämpfen, mit unseren kleinen Kräften. Andere haben wir nicht - aber wir haben die Zusage: „Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist“ (Römer 14,17).

[Eckehard Fricke, Lissabon]

WELT IN UNORDNUNG – GERECHTER FRIEDE IM BLICK

FRIEDENSDENKSCHRIFT DER EKD (2025)



„Liebt Eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen!“ Dazu ruft Jesus selbst in der Bergpredigt auf (Mt 5,44). Und kurz davor fordert er zur Gewaltlosigkeit auf, wenn er sagt: „Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.“ (Mt 5,39)

In meiner Kindheit hat mich dieses Ideal des Gewaltverzichts geprägt. Ich erinnere mich noch gut an Aufkleber mit der Aufschrift „Frieden schaffen ohne Waffen!“ Es war damals völlig einleuchtend für mich, dass Gewalt keinen Frieden hervorbringen kann.

Ich weiß nicht, ob die Welt damals einfacher war oder ob ich es mir damals nur einfacher vorgestellt habe. Spätestens seit dem Beginn des Angriffskriegs auf die Ukraine bin ich mir unsicher geworden in Bezug auf Gewaltverzicht. Wie soll ich dem Gegner die andere Wange hinhalten, wenn der das nur ausnutzt, um mich komplett nieder zu machen? Die Evangelische Friedensethik beschäftigt sich mit genau diesen Fragen. In der 2025 erschienenen Friedensdenkschrift der EKD werden die Herausforderungen unserer Zeit sehr genau in den Blick genommen und ethische vertretbare Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Dabei werden keine einfachen Antworten auf komplexe Fragestellungen gegeben, im Gegenteil. Die Friedensdenkschrift *lädt zum informierten Durchdenken ein und ermutigt zur verantwortlichen Entscheidung. Diese Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Urteilsbildung steht zugleich all jenen entgegen, die meinen, mit vereinfachenden Formeln und populistischen Zuspitzungen Klarheit schaffen zu können. Demgegenüber setzt die Denkschrift auf die Kraft des persönlichen Gewissens und der gemeinsamen Verantwortung. Denn es ist Aufgabe aller Christinnen und Christen, dem Frieden je nach eigenen Möglichkeiten zu dienen: im privaten, gesellschaftlichen und politischen Raum. (S. 18)*

Damit folgt die Friedensdenkschrift dem reformatorischen Anliegen, den Menschen zur eigenen Urteilsbildung zu befähigen. Sie konstatiert, dass sich der gerechte Friede am besten im Rahmen einer pluralen Demokratie entfalten kann, die wiederum von der Partizipation mündiger und informierter Bürgerinnen und Bürger lebt. Die Kirchen können ihren Beitrag dazu leisten: *Sie können Räume schaffen, in denen Dialog gelingt, Würde geachtet wird und politische Bildung stärkt, was andernorts fragil geworden ist. (S. 144, Punkt 188)*

Die EKD hat in Zusammenarbeit mit der Diakonie und midi (der Zukunftswerkstatt von Diakonie und Kirche) die Initiative Verständigungsorte gestartet, in der sie genau diese Räume schafft und fördert. Mittlerweile sind auf der interaktiven Deutschlandkarte mehr als 200 Verständigungsorte eingetragen, an denen der respektvolle Umgang gegen den Trend zur Polarisierung gepflegt wird, wie zum Beispiel der Garten der Religionen in Wuppertal oder das Sachsensofa. (Mehr dazu unter www.mi-di.de/verstaendigungsorte.) Angesichts der „Welt in Unordnung“ geben solche Initiativen Grund zu Hoffnung. Nicht nur im Blick auf diese Initiative wird deutlich, dass die Kirche sich weigert zu resignieren. Auch wenn angesichts großer globaler Herausforderungen der eigene Handlungsspielraum klein erscheint, ist die Kirche gewillt, die vorhandenen Spielräume zu nutzen. Sie tut dies unter anderem durch ein großes Netz von Notfallseelsorge, Krankenhausseelsorge, Seelsorge in Blaulichtorganisationen und in den Streitkräften, das darauf abzielt, Resilienz in einer konfliktreichen Welt aufzubauen und zu stärken (vgl. S. 66, Punkt 61).

Der Militärfarrer Claus-Jörg Richter aus Sigonella / Sizilien erzählte bei seinem Besuch in Lissabon vom Lebenskundlichen Unterricht, der von Militärseelsorger*innen erteilt wird und für Soldat*innen verpflichtend ist. In diesem Unterricht geht es um ethische Fragestellungen, auch um friedensethische Themen. Anscheinend ist diese Form der Bildung ein Alleinstellungsmerkmal der Deutschen Bundeswehr gegenüber den Wehren anderer Länder – und mir persönlich erscheint sie unglaublich wertvoll.

Die Autorinnen und Autoren der Denkschrift geben einen strukturierten Einblick in die komplexen Themen von Krieg und Frieden und liefern fundierte Informationen zur Grundlage für die eigene Urteilsbildung, die auch als Argumentationshilfe verwendet werden können. In der derzeitigen Kakophonie der lauten polarisierenden Stimmen liest sich die Denkschrift wohltuend besonnen, ohne an Klarheit zu verlieren. Gleichzeitig ermutigt sie dazu, nicht zu resignieren, sondern selbst im Rahmen der eigenen Möglichkeiten für den gerechten Frieden einzutreten.

Die Denkschrift findet sich auf der Webseite der EKD zum Download: www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/denkschrift-welt-in-unordnung-EVA-2025.pdf
[Christina Gelhaar, Pfarrerin, Lissabon]



	LISSABON	PORTO	ALGARVE	MADEIRA	
	Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Martin-Luther-Kirche, parallel dazu Kindergottesdienst	Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um 10.30 Uhr im Haus der Begegnung (außer Juli/August)	Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Capela de Nossa Senhora da Encarnação in Carvoeiro	In der Regel an zwei Sonntagen im Monat um 16 Uhr in der Igreja Presbiteriana	
So, 7. Juni 1. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Abendmahl			Gottesdienst	
So, 14. Juni 2. So. n. Trinitatis	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl, anschl. Kirchenkaffee	Gottesdienst		
So., 21. Juni 3. So. n. Trinitatis	Gottesdienst		Gottesdienst	Gottesdienst	
So, 28. Juni 4. So. n. Trinitatis	 Ökumenischer Gottesdienst anschl. Sommerfest	Festgottesdienst 125 Jahre DEKP anschl. Gemeinde-Sommerfest	Gottesdienst		
So, 5. Juli 5. So. n. Trinitatis	KEIN GOTTESDIENST!	Gottesdienste nach Vereinbarung			
So, 12. Juli 6. So. n. Trinitatis	Gottesdienst		Gottesdienst	Gottesdienst	
So, 19. Juli 7. So. n. Trinitatis	KEIN GOTTESDIENST!				
So, 26. Juli 8. So. n. Trinitatis	Gottesdienst		Gottesdienst		
So, 2. August 9. So. n. Trinitatis	KEIN GOTTESDIENST!		August Sommerurlaub	Gottesdienste nach Vereinbarung	
So, 9. August 10. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Abendmahl				
So, 16. August 11. So. n. Trinitatis	KEIN GOTTESDIENST!				
So, 23. August 12. So. n. Trinitatis	Gottesdienst				
So, 30. August 13. So. n. Trinitatis	KEIN GOTTESDIENST!				
So, 6. September 14. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Abendmahl				
So, 13. September 15. So. n. Trinitatis	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl anschl. Kirchenkaffee	Gottesdienst		



Ca. einmal im Monat stellt die Bartholomäusbrüderschaft einen Fahrdienst zum Gottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche in Lissabon an der Linha de Cascais bereit. Wer diesen Fahrdienst gerne nutzen möchte, meldet sich bitte bis zum Dienstag vor dem jeweiligen Gottesdienst bei Emily Fuks (bis Juni) bzw. Carl Kurth (ab September) an (Tel.: 916 165 911).

Hinweis: Die Angaben auf dem Gottesdienstplan können sich evtl. noch ändern. Bitte beachten Sie in jedem Fall die aktuellen Hinweise der Gemeinden auf der jeweiligen Homepage: www.dekl.org (Lissabon), <https://dekporto.blogspot.com/> (Porto), www.deka-algarve.com (Algarve), www.dekmadeira.de (Madeira), sowie weitere Informationskanäle der Gemeinden wie Newsletter oder die WhatsApp-Nachrichten-Gruppe.



LISSABON

Achtung: Bitte beachten Sie kurzfristige Terminänderungen und weitere Angebote auf unserer Webseite unter www.dekl.org. Aktuelle Informationen erhalten Sie auch in unserem Newsletter oder in der DEKL-WhatsApp-Gruppe. Senden Sie uns eine Mail an info@dekl.org, wenn Sie diesen Dienst beziehen möchten.

REGELMÄSSIGE TERMINE

Gottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Martin-Luther-Kirche. Im Juli und August nur alle zwei Wochen – bitte den Gottesdienstplan beachten!

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr (nicht im Juli und August). Beginn in der Kirche mit den Großen, dann *nur für Kinder* im Gemeindehaus. Nach dem Gottesdienst treffen sich Kinder und Erwachsene beim Kirchencafé wieder.

Chor JubiLis

Proben immer mittwochs, 19-20.30 Uhr im Gemeindehaus (außer Ferien/Feiertage). Neue Sängerinnen und Sänger sind stets willkommen und können gerne dazukommen!

Nach der Sommerpause (Juli/August) starten wir im September mit einem neuen Chorleiter / einer neuen Chorleiterin. Informationen folgen!

Taizé-Gebet

Jeden Freitag um 20.15 Uhr findet ein Taizé-Gebet in der Igreja São Nicolau in der Baixa statt, zu dem wir herzlich einladen. Wer gerne mit anderen Gemeindemitgliedern zusammen dort hingehen möchte, nimmt bitte Kontakt mit Pfarrerin Christina Gelhaar auf.

Frühstückskreis

In der Regel am dritten Dienstag im Monat, 10.30-12.30 Uhr, im Gemeindehaus. Nächster Termin: Dienstag, 16. Juni.

Bibelteilen

Einmal im Monat an einem Dienstagabend um 20 Uhr online. Nächster Termin: Dienstag, 2. Juni.

Literaturkreis

Einmal im Monat an einem Donnerstagabend um 19 Uhr im Gemeindehaus. Wer Interesse hat, kann sich gerne mit Nicolaus Dmoch (ndmoch@dmoch.biz oder 968 206

431) in Verbindung setzen. Nächster Termin: 25. Juni.

Alle weiteren Termine werden noch bekannt gegeben.

VERANSTALTUNGEN

Di, 02.06.2026

20.00 Uhr Bibelteilen online

Di, 09.06.2026

15 Uhr Tea Time @Barthels in der ABLA in Carcavelos, mit Fahrdienst

Di, 16.06.2026

15.00 Uhr Frühstückskreis

18.30 Uhr GKR-Sitzung

Do, 18.06.2025

20.00 Uhr - Chorkonzert JubiLis

Sa, 20.06.2026

15 Uhr Konfi-Tag - Was Ihr wollt (die Konfis suchen sich das Thema aus)

Di, 23.06.2026

15.00 Uhr Kaffeekränzchen

Do, 25.06.2026

19 Uhr Literaturkreis

So, 28.06.2026

11 Uhr Ökumenischer Gottesdienst, anschließend Sommerfest im Kirchgarten

– bitte herzhaft und süße Spenden für das Buffet mitbringen! Mit Fahrdienst.

12.-19.07.2026 Taizé-Fahrt

11.-13.09.2026 Gemeindefreizeit für alle in der Aldeia de Praia / Colares.

PORTO

Gottesdienste

in der Regel am 2. und 4. Sonntag des Monats um 10.30 Uhr im Gemeindezentrum „Haus der Begegnung“ – im Juli und August nur nach Vereinbarung und Ankündigung auf www.dekporto.blogspot.pt.

Bibel-Kreis

am 16.06.2026, 14.30 Uhr, mit Kaffeetrinken.

Danach Sommerpause bis zum 15.09.2026

Veranstaltungen und besondere Gottesdienste

So, 14.06.2026

10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, anschl. Kirchenkaffee

So, 28.06.2026

10.30 Uhr Lebensströme. Segensströme.

Festlicher Familiengottesdienst 125 Jahre DEKP anschl. Gemeinde-Sommerfest mit

Verabschiedung von Pfarrer Volker Krolzik und Angelika Doliv.

Im Juli-August werden unsere Lektor/innen Gottesdienste anbieten. Die Termine werden noch bekanntgegeben.

So, 13.09.2026

10.30 Uhr 1. Gottesdienst nach der Sommerpause

ALGARVE

Gottesdienste

Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Kapelle in Carvoeiro.

Im Juli finden die Gottesdienste an jedem 2. Sonntag statt: am 12. und 26.07.2026.

Ab dem 6.09.2026 finden die Gottesdienste wieder wöchentlich statt.

Kirchenchor

In der Regel am 2. und 4. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr in der Kapelle in Carvoeiro – nicht im Juli und August.

Gesprächskreis

Do, 17.6.2026

15.00 - 17:00 Uhr: Ausflug ins "Casa do Povo" in Moncarapacho.

Im Juli und August entfallen die Gesprächskreise.

Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen auf unserer Website: <https://www.deka-algarve.com>

MADEIRA

Gottesdiensttermine für den Zeitraum Juni-Juli-August:

7.06.2026

21.06.2026

12.07.2026

Im August und September finden Gottesdienste nur nach Vereinbarung statt, bitte schauen Sie hierzu auf die Homepage www.dekmadeira.de.



GEBURTSTAGE AB 70

JUNI:

- 02. Gottfried Busse, Algarve
- 02. Hans-Joachim Kollmer, Lissabon, 81 Jahre
- 03. Dieter Straub, Almada, 83 Jahre
- 03. Günter Erwin Ernst Tegethof, Colares, 74 Jahre
- 08. Siglind Lassberg, Algés, 91 Jahre
- 12. Frank Bäumchen, Algarve
- 18. Iris Köhler-Fritsch, Lissabon, 70 Jahre
- 22. Renate Bäumchen, Algarve
- 22. Prof. Dr. Bernardo Jerosch Herald, Paço d'Arcos, 93 Jahre
- 23. Günther Ragoczy, Colares, 91 Jahre
- 28. Greet Wiekeraad, Algarve
- 30. Ulrich Kaun, Corroios, 73 Jahre

JULI:

- 03. Jörg Max Schau, Tavira, 83 Jahre
- 04. Ingrid John, Lissabon, 86 Jahre
- 10. Eckehard Fricke, Abrigada, 78 Jahre
- 10. Dr. Pieter E.G. Wiekeraad, Algarve
- 16. Karin Lemmel-Zelck, Algarve
- 16. Edeltraud Schomburg, Madeira
- 20. Cordelia Obstfeld, Algarve
- 23. Bärbel Junker, Algarve
- 24. Catharina Lübbe, Madeira, 88 Jahre
- 27. Irmtraud Finken, Algarve
- 28. Jürgen Hoffmann, Lissabon, 71 Jahre

AUGUST:

- 04. Anna Verena Stähli, Mem Martins, 79 Jahre
- 07. Claus-Peter Moser, Cascais, 78 Jahre
- 08. Detlef Jann, S. Mateus Oliveira / Porto
- 13. Alan Eachus, Algarve
- 17. Bärbel Griesshaber, Heidelberg, 88 Jahre
- 17. Hartwig Lübbe, Madeira, 87 Jahre
- 21. Stephan Lorenz, Algarve
- 22. Käte Eachus, Algarve
- 23. Gerda Heimbeck, Lissabon, 83 Jahre
- 24. Kay Wittmer, Oeiras, 81 Jahre



NEUE MITGLIEDER

Jürgen Bolte, Algarve
 Elena Grosspeter-Büttner, Lissabon
 Matthias Günther, Lissabon / Huelva
 Axel Hüttemann-Geiger, Algarve
 Burhkart Leder, Algarve
 Gaby Letzing, Algarve
 Dr. Gerlinde Schulte-Brochterbeck, Madeira



GETRAUT WURDEN

9. Mai 2026
 Larissa Uhl und Matthias Naderer in Lissabon



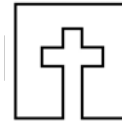
GETAUFT WURDEN

8. März 2026
 Ian Ferreira Lúcio Liu in Lissabon
 5. April 2026
 Juana Celine Cabrita in Carvoeiro



KONFIRMIRT WURDEN

am 29. März in Lissabon:
 Mathilda Marie Christensen
 Ian Ferreira Lúcio Liu
 Annalena Judith Gelhaar
 Catila Esperança Khimji da Silva e Costa
 Friedrich Schütterle



WIR TRAUERN UM

5. Januar 2026
 Sabine Krauß, 66 Jahre in Gifhorn

22. Februar 2026
 Gertraud Dudek, 84 Jahre in Mindelo / Porto

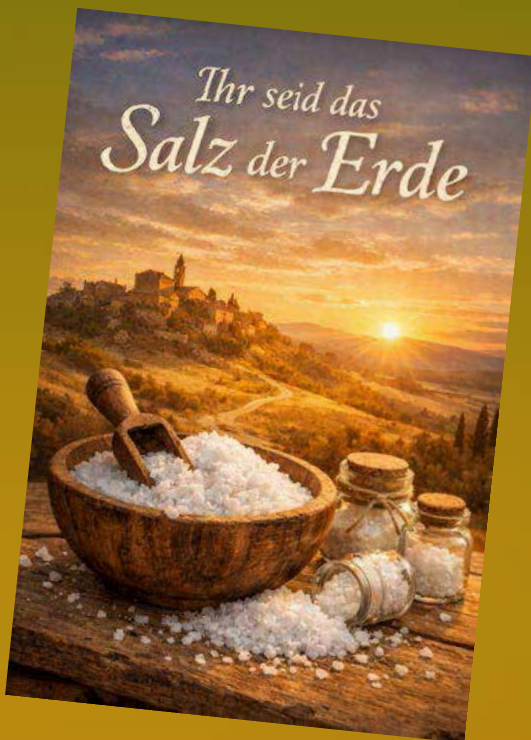
8. April 2026
 Ingrid Crull, 88 Jahre in Lissabon

24. Mai 2026
 Hannelore Amaro, 88 Jahre in Cascais



Unsere Regale im Kirchlädchen „Loja“ sind leider marmeladentechnisch fast leergefegt. Die gute Nachricht: Eure selbstgemachten Marmeladen gehen dort nach wie vor weg wie warme Brötchen! Darum unsere herzliche Bitte: Wer in Küche, Keller oder Vorratskammer noch ein paar fruchtige Schätze stehen hat oder beim nächsten Einkochen an uns denken mag, wir freuen uns sehr über Marmeladenspenden für die Loja. Ob Erdbeere, Orange, Pflaume oder ganz geheime Familienrezeptur: Hauptsache mit Liebe gekocht. Mit Euren Marmeladenspenden versüßt ihr nicht nur manchen Frühstückstisch, sondern unterstützt auch unsere Gemeindearbeit. Die Marmeladen können gerne im Gemeindebüro oder direkt nach dem Gottesdienst in der Loja abgegeben werden. Herzlichen Dank und gutes Gelingen beim Rühren, Kochen und Abschmecken!

GEMEINDETAGUNG 2026



Tagungsort:
DSA Deutsche Schule Algarve
in 8300-054 Silves

Unsere Gemeindetagung soll in diesem Jahr unter dem Motto „**Ihr seid das Salz der Erde**“ – der Beginn eines Satzes aus der Bergpredigt (Matth.5,13) – stehen. Gemeinsam mit Euch wollen wir nachdenken, diskutieren, was „**das Salz der Erde**“ im Alltag unserer Gemeinden bedeutet. Wie wir Hoffnung, Wahrheit oder Mitgefühl als „**Salz der Erde**“ für andere Menschen erlebbar machen können. Filme, Musik, passend zum Thema und ein Ausflug ins Salzige, werden uns begleiten.

Besonders aber freuen wir uns, dass **Margot Käßmann**, ehemalige **Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland**, als Referentin und Gesprächspartnerin für dieses Wochenende an die Algarve kommen wird. Sie begleitet uns und wir werden gemeinsam über das Tagungsthema ins Gespräch kommen.

Weitere Informationen zum Programm und zum Ablauf der Gemeindetagung folgen voraussichtlich bis Mitte Mai 2026. Wenn wir Euer Interesse bereits jetzt geweckt haben, freuen wir uns über eine **frühzeitige formlose Anmeldung** (deka-algarve.com).
[Irmtraut Finken, Vorsitzende des KGR Algarve]

UNSERE HOTEL-EMPFEHLUNGEN

Alle Unterkünfte, außer das Centro Pastoral da Diocese, liegen im Umkreis von Silves ca. zehn Kilometer vom Tagungsort entfernt. Preise und Verfügbarkeit verstehen sich unter Vorbehalt. Sie sind abhängig von der Zimmerkategorien, beinhalten ein Doppelzimmer für zwei Personen für zwei Nächte.

Aber es gibt natürlich noch zahlreiche andere Unterkünfte in der Umgebung.

Hotel Carvoeiro Plaza

Largo da Praia 1
8400-517 Carvoeiro
www.carvoeiroplaza.com
2 Pax, 2 Nächte= 250-300€

Colina Village

Rau da Aldeia da Colina
8400-1211 Carvoeiro
www.colinahotels.com
2 Pax, 2 Nächte = 140-180€

Lagoa Apartment Hotel

Estrada Nacional 125
8400-395 Lagoa
www.gshotel.com
2 Pax, 2 Nächte = 110-135€

Hotel Colina dos Mouros

Pocinho Santo
8300-999 Silves
www.colinahotels.com
2 Pax, 2 Nächte = 155-185€

Centro pastoral da Diocese do Algarve

R. Primeiro de Maio 11
Ferragudo, Portugal
www.cpsdalgarve.wix.com/cpsdalgarve
2 Pax, 2 Nächte = 160€

DEKA Deutschsprachige Evangelisch-Lutherische Kirche im Algarve

Rua dos Moinhos, Lote 2b,
8400-534 Carvoeiro
Internet www.deka-algarve.com
Email gem@deka-algarve.com



KAFFEE NACH DER KIRCHE

Foto Team Kirchenkaffee:
Jeannette Ahrens, Dr. Martina Emonts,
Christa Hagenbuch, Adelino Dantas, Petra Steglich

Nach dem Gottesdienst kommen die Besucherinnen und Besucher in den Gemeindesaal und setzen sich an die gedeckten, schön geschmückten Tische. Zuständig für die Vorbereitung des Kirchenkaffees ist ein Team von tatkräftigen Leuten: Tische und Stühle rücken, Tee und Kaffee einschenken übernimmt Senhor Adelino. Der starke Mann aus Funchal hat große Freude daran, jedem Gast das richtige Getränk zu servieren und hat sich schon einige Brocken Deutsch angeeignet. Claudia Linke und Jeannette Ahrens decken die Tische. „Zuständig“ für den Kuchen ist Schatzmeisterin Petra Steglich. Sie bringt ihren leckeren „Prasselkuchen“ mit aus Jardim do Mar. Noch wichtiger: sie weiß aus jahrelanger Erfahrung, wie viele Menschen vermutlich dabei sein werden. Wenn bei der Planung deut-

lich wird, dass noch Kuchen oder Gebäck fehlen, sucht sie nach einsatzfreudigen Bäckerinnen (oder Gemeindemitgliedern, die im Supermarkt vorbeikommen!). Andererseits, wer Kuchen oder Gebäck mitbringen kann und will, meldet sich rechtzeitig bei ihr. Eine knappe Stunde dauert der Kirchenkaffee, dann wird aufgeräumt. Und warum das Ganze? Kaffee gäbe es schließlich auch in einem Café in der Nähe. „Die Besucher sollen sich willkommen fühlen“, sagt Petra Steglich. „Das freundliche Ambiente lädt zum Schwatzen ein“, sagt eine Touristin. „Und aus einem Schwatz über Wanderziele wird oft ein ernstes Gespräch“, ergänzt ein Gemeindemitglied. Seelsorge im Kleinformat sozusagen. Die Gemeinschaft im Gottesdienst setzt sich beim Kirchenkaffee fort – und oft gehen alle beschwingt nach Hause.

DIE KIRCHE DER PRESBYTERIANER GÄSTE SEIT JAHRZEHNTE

Ganz leicht zu finden ist sie nicht, denn dafür ist sie einfach zu klein. Die Kirche, in der die Deutschsprachige Evangelische Kirche auf Madeira seit Jahrzehnten ihre Gottesdienste feiert, liegt in der Rua Ivens, im Zentrum von Funchal. Ganz nah am Theater, neben dem kleinen, alten Stadtpark mit seinen beeindruckenden großen Bäumen.

„Mir tut die Kirche immer so leid,“ erzählt ein Besucher. „So eingezwängt ist sie von den hohen Häusern rundum“. Wer den Garten betritt und auf der Bank vor dem Eingang Platz nimmt, spürt jedoch noch immer die Ruhe des Ortes, mitten in der lebhaften Stadt.

1895 wurde die Kirche erbaut und offenbar dem Heiligen Andreas gewidmet.

„Scots Kirk“ steht über dem schmiedeeisernen Portal, denn die Presbyterianische Gemeinde in Funchal erwuchs durch die Missionsarbeit von Robert Kalley, eines schottischen Missionars und Arztes.

Die Buntglasfenster aus dem Jahr 1930 stammen offenbar aus der berühmten Lissabonner Werkstatt von Ricardo Leone. Eines der großen Fenster über

dem Altar zeigt den Heiligen Andreas – den Bruder von Simon Petrus. Andreas ist der Nationalheilige Schottlands. Er wird mit dem „schrägen“ Andreas-Kreuz dargestellt, an dem er als Märtyrer starb. Ein Andreas-Kreuz steht in Deutschland an jedem Bahnübergang und erinnert in dieser profanen Form an den Apostel.

Die deutschen Protestanten nennen die Kirche schlicht „die Kirche der Presbyterianer“, also der evangelischen Portugiesen. Diesen gehört die Kirche nämlich nach wie vor, und die deutschsprachige Gemeinde ist hier zu Gast.

Diese Gastfreundschaft der presbyterianischen Gemeinde besteht nun

schon vier Jahrzehnte. Gottesdienste in der Kirche und kleinere und größere Veranstaltungen im Gemeindesaal waren stets willkommen. Eine Miete wurde nie erwartet, selbstverständlich aber die Beteiligung an den Reinigungskosten. Bei Reparaturen und Anschaffungen beteiligte sich die deutsche Gast-Gemeinde nach ihren Möglichkeiten. Zu Gast zu sein ist etwas anderes, als Mieter oder gar Besitzer zu sein. Wenn Besucher gelegentlich fragen „Warum macht Ihr das nicht so und so, warum stellt Ihr nicht einen großen Schrank auf, warum sägt Ihr diesen Baum im Garten nicht ab?“ oder so ähnlich, dann lautet die Antwort immer: „Wir sind Gäste in dieser Kirche“. Dankbare Gäste, die sich entsprechend verhalten. Zu Gast zu sein in dieser schönen kleinen Kirche ist ein

Geschenk. Eine „eigene“ Kirche könnte die kleine deutschsprachige Gemeinde sich nicht erlauben. Dass es so viele Jahre derselbe Ort ist, an dem man sich zum Gottesdienst trifft, bedeutet uns Gästen viel, es ist wie ein Zuhause für den gemeinsam gelebten Glauben. **[Stefanie Seimetz, Madeira]**





ÖKUMENISCHER ADVENTSBASAR SUCHT HELFENDE HÄNDE UND TOMBOLA-SCHÄTZE!



Unser ökumenischer Adventsbasar lebt von Menschen, die mit anpacken, mitdenken, mitbacken, mitlächeln und manchmal auch einfach genau im richtigen Moment da sind.

Damit unser Basar auch in diesem Jahr wieder ein warmer, lebendiger und fröhlicher Treffpunkt für alle wird, suchen wir engagierte Helferinnen und Helfer.

Ob beim Aufbau, Verkauf, Adventskränze dekorieren, an der Kasse, am Kuchenbuffet, im Restaurant, beim Aufräumen oder bei kleinen organisatorischen Aufgaben: **Jede helfende Hand zählt!**

Außerdem freuen sich die beiden Kirchengemeinden über **neue Sachspenden für unsere allseits beliebte Tombola**, die natürlich auch in diesem Jahr wieder stattfinden wird. Gesucht werden schöne, hochwertige, originelle oder praktische Gewinne, die anderen eine Freude machen.

Besonders freuen wir uns über neue Sachspenden und Gutscheine, die im Alltag Freude machen oder besondere Erlebnisse ermöglichen. Zum Beispiel: **Hotelgutscheine, Restaurantgutscheine, Yoga- oder Surf-Gutscheine, Kinderfahrräder, Eintrittskarten, Spielwaren, Bücher, Feinkost oder hochwertige praktische Dinge für Groß und Klein.**

Wer helfen oder eine Sachspende beisteuern will, meldet sich **am besten schon jetzt** im Sekretariat bei **Gabriele Freudenreich** unter:

info@dekl.org

Machen Sie mit - damit unser Adventsbasar wieder strahlt, duftet, klingt und verbindet!

Und nicht vergessen: in diesem Jahr findet der **ökumenische Adventsbasar am 22.11.2026** an der Deutschen Schule Lissabon statt

ACHTUNG, ADVENT IM KALENDER NACH VORNE SCHIEBEN!

Dieses Jahr rückt der ökumenische Adventsbasar im Kalender ein Stück nach vorn:

Aufgrund eines Feiertags und aus organisatorischen Gründen findet der ökumenische Adventsbasar 2026 ausnahmsweise eine Woche früher statt. Wir laden daher herzlich ein am:

Sonntag, 22. November 2026
an der Deutschen Schule Lissabon



Freuen Sie sich schon im November auf vorweihnachtliche Atmosphäre, schöne Begegnungen und alles, was unseren ökumenischen Adventsbasar so besonders macht.

Den Termin **22.11.2026** am besten gleich in Ihrem Kalender vormerken!

Liebe Gemeinde...



Nach über 30 Jahren in internationalen Finanzfunktionen in der Automobilindustrie erhielt ich im März 2010 - ich befand mich auf einem Flug von England nach Brasilien zu der Eröffnung eines neuen Autohauses - einen Telefonanruf von meinem Chef in Deutschland mit der Bitte, zukünftig für den Konzern in Portugal zu arbeiten. Einer solchen Bitte kann man nicht widerstehen und somit sind wir, meine Frau Suzanne und ich, im Jahr 2010 in Portugal gelandet und mit kleinen Unterbrechungen auch geblieben.

Suzanne und ich kennen uns seit 1979, haben aber erst 2010 in München geheiratet und wollten 2011 noch einen kirchlichen Segen erhalten. Nach einigen erfolglosen Diskussionen mit der portugiesischen Kirche in Palmela kamen wir zur DEKL und zu der Pfarrersfamilie Stalling. Wir fühlten uns sofort wohl aufgehoben und haben dann am 16.7.2011 bei einem ökumenischen Gottesdienst in Englisch und Deutsch mit unseren Familien und Freunden, unseren christlichen Segen erhalten. Seit dem fühlen wir in der DEKL zu Hause.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe als Schatzmeister, trotz der weiterhin angespannten finanziellen Zukunft der DEKL, und möchte mich bei Tom Weise bedanken, dass ich eine gut organisierte Finanz übernehme.

Jürgen Hoffmann



Mein Name ist Norman Herrmann und es ist mir eine große Freude, mich euch kurz vorzustellen. Geboren bin ich im schönen Lübbenau im Spreewald. Nach dem Abitur zog es mich zum Studium an die Ostalb nach Aalen, mit Stationen in China, Mexiko und Malaysia sowie später Spanien. Im Jahr 2019 bin ich mit meiner Frau Juliana (Brasilianerin) und unseren beiden Töchtern Sofia (9) und Chloe (7) aus Rio de Janeiro nach Lissabon gezogen. Beruflich bin ich für ein großes deutsches Familienunternehmen tätig und dadurch regelmäßig in Deutschland im schönen Schwarzwald und weltweit unterwegs.

Dass ich nun in den GKR der DEKL gewählt wurde und ehrenamtlich die Friedhofsverwaltung übernehmen darf, ist für mich auch eine Rückkehr zu vertrauten Bildern: Als Kind habe ich meinem Opa oft bei der Grabpflege geholfen. Erinnerungen, die mich mit dieser Aufgabe besonders verbinden. Der Friedhof ist ein Ort der Erinnerung und der Verbundenheit über Generationen hinweg, und ich möchte dazu beitragen, dass er das bleibt. Bei Fragen rund um den Friedhof bin ich gerne eure Ansprechperson. Herzliche Grüße

Norman Herrmann



Mein Name ist Nicolaus Dmoch, ich bin von Beruf Flugkapitän und beginne mich langsam mit dem Gedanken anzufreunden, im kommenden Sommer 50 Jahre alt zu werden. Meine Frau Enikö und ich leben seit acht Jahren in Portugal und möchten hier dauerhaft bleiben. Unser Sohn Henry wurde vor sechs Jahren in Lissabon geboren.

Bereits in meiner Heimatstadt Düsseldorf habe ich mich als Teenager in der evangelischen Jugendarbeit engagiert. Die besondere Erfahrung von Gemeinschaft, die ich dort machen durfte, hat mich nachhaltig geprägt - und genau dieses Gefühl wünsche ich mir auch für unseren Sohn. Umso mehr hat es uns gefreut, dass er in der DEKL getauft werden konnte. Unsere Familie, die damals zu Besuch war, zeigte sich nicht nur beeindruckt von der Existenz einer deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in Lissabon, sondern vor allem von ihrer offenen und herzlichen Atmosphäre.

Um diese Gemeinschaft aktiv mitzugestalten und zu erhalten, engagiere ich mich in der DEKL - zunächst im Literaturkreis (zu dem ich an dieser Stelle auch herzlich einladen möchte) und inzwischen auch im Gemeinderat. In den vergangenen Monaten hatte ich bereits die Gelegenheit, an den Sitzungen teilzunehmen, und bin beeindruckt von der Vielfalt der Themen und Herausforderungen, mit denen wir uns dort beschäftigen.

Nicolaus Dmoch



DANKSAGUNG UND ABSCHIED IN DER DEKL

Leider endet die Zeit von **Benedikt Gasenzer** in Lissabon. Wir wollen uns von ihm verabschieden und ihm von Herzen für sein großes Engagement in unserer Gemeinde danken.

Mehr als zwei Jahre lang hat Benedikt das musikalische Leben unserer Gemeinde mit großem Können, Verlässlichkeit und Herz bereichert. Als Organist hat er zahlreiche Gottesdienste musikalisch begleitet, Orgelkonzerte gespielt, vielfältige Konzerte organisiert und den Gemeindechor **JubiLis** geleitet.

Seine in Lissabon vertiefte musikalische Ausbildung brachte er dabei auf eindrucksvolle Weise in den Dienst unserer Gemeinde ein.

Ein besonderer Verdienst Benedikts liegt darin, dass er die vielfältigen klanglichen und spieltechnischen Möglichkeiten unserer Orgel immer wieder neu zur Geltung gebracht hat. Durch sein Wirken wurde unsere Kirche nicht nur zu einem Ort des Gottesdienstes, sondern auch zu einem Ort des kulturellen Austauschs. Dank seines Engagements begegneten sich hier deutsche evangelische Kirchenmusiktradition und die portugiesische Musiklandschaft. Viele Studierende und Lehrende aus Portugal kamen durch Benedikt mit lutherischer Kirchenmusik in Berührung, während unsere Gemeinde zugleich Teil des lebendigen musikalischen Lebens Lissabons wurde.

Ein besonders eindrucksvolles Zeichen dieses Austauschs war die Aufführung der Kantate „**Gott der Herr ist Sonn und Schild**“ von Johann Sebastian Bach am Reformationstag im vergangenen November durch Studierende der **Escola Superior de Música de Lisboa**. Auch die Aufführung der „**Kantate zu Jubilate**“ von Johann Sebastian Bach am **26. April 2026** mit dem Ensemble **Música Barroca** und dem **Coro da Universidade de Lisboa** zeigte einmal mehr Benedikts besonderes Talent, seine musikalische Qualität, seine Fähigkeit zur Zusammenarbeit über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg und sein Gespür dafür, Menschen durch Musik miteinander zu verbinden.

Für all das sagen wir Benedikt von Herzen Danke. Wir wünschen ihm für seinen weiteren Weg alles Gute, Gottes Segen und weiterhin viel Freude an der Musik!

Am **Donnerstag, dem 18. Juni 2026, um 20.00 Uhr** findet mit dem Chor **JubiLis** in der **Evangelischen Kirche Lissabon** gewissermaßen Benedikts Abschiedskonzert statt. Dazu laden wir alle Gemeindemitglieder, Freundinnen und Freunde der Kirchenmusik sowie alle Interessierten recht herzlich ein.

KIRCHENMUSIK AN DER
DEKL
Deutsche Evangelische
Kirchengemeinde Lissabon



JUBILIS singt

CHORMUSIK SOWIE WERKE FÜR ORGEL UND CEMBALO

18. JUNI 2026 · 20:00 UHR

MARTIN-LUTHER-KIRCHE

EINTRITT FREI - UM SPENDEN WIRD GEBETEN



WIR GEDENKEN TRAUDL DUDEK

Gertraud „Traudl“ Dudek ist am Sonntag, den 22. Februar 2026, im Alter von 84 Jahren verstorben. Wir trauern um unser langjähriges Gemeindemitglied. Die Trauerfeier wurde von unserem Pfarrer Volker Krolzik in enger Abstimmung mit ihren Angehörigen gestaltet. Gertraud Dudek verbrachte die meisten ihrer fast 85 Lebensjahre in Mindelo bei Porto. Sie war vielen unserer Gemeindemitglieder seit Jahren gut bekannt und sehr ans Herz gewachsen. Traudl – wie sie von den meisten genannt wurde – zog Ende der 1960er Jahre mit ihrem Ehemann Karl-Heinz Dudek aus Franken nach Nordportugal. Dort bauten sich beide eine neue Heimat auf, knüpften enge Freundschaften und schufen ein Netzwerk, das Traudl bis zuletzt getragen hat.

Volker Krolzik erinnerte in seiner Trauerrede: „Beiden waren die Beziehungen zu Menschen wichtig. Sie wurden mir als lebensfrohe, gesellige Persönlichkeiten geschildert. Nicht selten wurde sonntags in Mindelo gefragt: ‚In welchem Garten treffen wir uns heute?‘ Und dann kamen Traudl und Kalle. Er brachte sein Akkordeon mit, und es wurde im großen Kreis fröhlich gesungen und gefeiert.“

Traudl Dudek fühlte sich unserer Kirchengemeinde stets eng verbunden und engagierte sich auf vielfältige Weise. Umso mehr bedauerte sie es, in den letzten Jahren aus gesundheitlichen Gründen nur noch selten an Gottesdiensten und Veranstaltungen teilnehmen zu können.

Pfarrer Krolzik beendete seine Trauerrede mit den folgenden Worten: „Wir vertrauen darauf, dass sie nun in Gottes Liebe geborgen ist – in der neuen Welt Gottes, in der keine Schmerzen, kein Leid und keine Tränen mehr sind.“ [**Tanja Mutert Barros, Porto**]

UNSER NEUES GKR -MITGLIED STELLT SICH VOR:

Mein Name ist Cornel Gass und ich wurde in der Gemeindehauptver-

sammlung am 08. März 2026 zum Schriftführer gewählt. Ich bin Jahrgang 1958 und wurde in Biberach an der Riss in Baden-Württemberg geboren.

Nach dem Abitur habe ich mich für 12 Jahre bei der Bundeswehr verpflichtet und dort Wirtschafts- und Organisationswissenschaften in München studiert. Nach

Ende meiner Bundeswehrzeit trat ich als Projektkaufmann in die Firma DIEHL in Nürnberg ein. Diese versetzte mich 1995 nach Mindelo in Portugal, um dort einen Zulieferbetrieb für AUTOEUROPA (das VW-Werk in Pamela südlich Lissabon) aufzubauen.

Mein Einsatz war damals für 3 Jahre vorgesehen und da unsere beiden Jungs noch klein waren, wagten meine Frau und ich diesen Schritt in ein neues Land und eine neue Umgebung. Gottseidank fand auch sie eine Aufgabe als Lehrerin an der Deutschen Schule zu Porto.

Aus den 3 Jahren wurden dann doch 17 Jahre, in welchen die Firma mehrmals den Besitzer wechselte. 2012 bekam ich dann von DIEHL das Angebot, in Recife in Brasilien ein Werk zu übernehmen, welches Wasserzähler für den brasilianischen Markt produzierte. Da unsere beiden Söhne zu dieser Zeit bereits in Deutschland studierten, riskierten meine Frau und ich, diese neue Herausforderung in Brasilien anzunehmen. Dieser Einsatz dauerte jedoch nicht lange, da in São Paulo die Stelle des Geschäftsführers eines Automobilzulieferbetriebes frei wurde, welcher Synchronringe für Schaltgetriebe fertigte. Also wurde ich nach nur 8 Monaten in Recife nach São Paulo versetzt, wo ich die letzten 10 Jahre meines Arbeitslebens verbrachte.

2022 ging es dann zurück nach Porto, wo wir unser Haus in Maia all die Jahre behalten hatten und dort auch regelmäßig unsere Ferien verbrachten.

Seit dieser Zeit habe ich mich in der Deutschen Evangelischen Kirchengemeinde Porto engagiert und bin zurzeit neben meiner Funktion als Schriftführer auch noch Mitglied der Comissão Ecuménica, in welcher verschiedene christliche Kirchen Portugals vertreten sind.

Ich freue mich über die Wahl in den Kirchengemeinderat und hoffe, mich in dieses Gremium produktiv einbringen zu können.





DER NEUGEWÄHLTE GEMEINDEKIRCHENRAT IN PORTO: WIR WÜNSCHEN GOTTES SEGEN FÜR DIESEN WICHTIGEN DIENST IN UNSERER GEMEINDE

Bei unserer diesjährigen Gemeindehauptversammlung ist der Gemeindegemeinderat (GKR) für die kommenden vier Jahre neu gewählt worden. Die gewählten Kirchenräte wurden der Gemeinde beim Gottesdienst am 22. März 2026 vorgestellt und für ihre Aufgaben gesegnet:

Susanne Rösch - als Vorsitzende,
Werner Englert - als stellv. Vorsitzender,

Beate von Rohden - als Schatzmeisterin,
Cornel Gass - als Schriftführer und
Ruth Gomes - als Beisitzerin.

Das Foto zeigt Pfarrer Volker Krolzik bei der Einführung des neugewählten GKR in unsere Gemeinde (Cornel Gass war verreist). [**Tanja Mutert Barros, Porto**]

CLAUDIA ESSERT AUS DEM GKR VERABSCHIEDET

Bei der Gemeindehauptversammlung am 08. März 2026 wurde Claudia Beate Essert offiziell aus ihrem Amt als Schriftführerin verabschiedet. Mehr als ein Jahrzehnt hat sie sich im Gemeindegemeinderat (GKR) in Porto engagiert. Sie organisierte mit großem Einsatz das Reinigungsteam für das Gemeindehaus und für die Ferienwohnung und war u.a. auch fünf Jahre als Schatzmeisterin tätig.

Claudia zieht sich auf eigenem Wunsch aus dem GKR zurück und sprach auf der Versammlung sowohl lobende Worte als auch kritische Anmerkungen aus. Unsere Vorsitzende Susanne Rösch bedankte sich in ihrer Abschiedsrede für Claudias Engagement: „Du hast geholfen, wo Hilfe nötig war, ohne viel Aufhebens darum zu machen. Dieser Einsatz ist alles andere als selbstverständlich. Wir danken Dir herzlich für all das, was Du bewirkt hast.“ [**Tanja Mutert Barros, Porto**]



EIN ABSCHIEDSBRIEF VON PFARRER VOLKER KROLZIK UND ANGELIKA DOLIV

Liebe Gemeindeglieder, mit dem Gemeinde-Jubiläum Ende Juni werden wir uns wieder aus Porto verabschieden. Die vergangenen Monate waren reich gefüllt mit Begegnungen, inspirierenden Veranstaltungen und guten gemeinsamen Erfahrungen. Wir danken herzlich für Eure Offenheit und Euer Vertrauen in vielen Gesprächen und im gemeinsamen Gestalten des Gemeindelebens, für Unterstützung, Zusammenarbeit und geistliche Gemeinschaft.

Besondere Höhepunkte der vergangenen zehn Monate waren u. a. die Gemeindetagung kurz nach unserer Ankunft hier, die Adventszeit mit dem Sterne-Basteln und der schönen und fröhlichen Nikolaus- und Adventsfeier, der Heilige Abend mit dem berührenden Krippenspiel beim Gottesdienst in Foz, der Weltgebtag, an dem sich Frauen mehrerer Generationen und Konfessionen beteiligt haben, das Osterbasteln und der Ostergottesdienst sowie die Vorbereitungen für das Jubiläum. Neben den Gottesdiensten sind

der Bibelkreis, das Gemeinde-Mittagessen sowie die Kino- und Gemeindenachmittage wichtige Gemeinschaftserfahrungen, die unsere Gemeinde prägen. Ganz besonders freuen wir uns, dass wieder regelmäßig Kindergottesdienste stattfinden, und über die verstärkte Zusammenarbeit mit der Deutschen Schule. Zwei Lektorinnen und ein Lektor sind künftig in der Lage, auch bei Abwesenheit der Pfarrperson Gottesdienste anzubieten.

All diese Erfahrungen nehmen wir mit nach Travemünde an die Ostsee. Besonders dankbar sind wir aber für die vertrauensvollen persönlichen Begegnungen in vielen Gesprächen und im gemeinsamen Tun. Sie haben uns sehr bereichert und waren nicht nur auf die Gemeinde Porto begrenzt. Wir haben in Portugal wunderbare Menschen kennen und lieben gelernt. Dafür danken wir von Herzen. In der Gewissheit, dass Gott auch weiterhin Eure und unsere Wege begleitet, wünschen wir Euch seinen Segen und grüßen herzlich. [**Angelika Doliv und Volker Krolzik**]

SAVE THE DATE - WIR FEIERN 125 JAHRE GEMEINDE

Das ist ein toller Grund zu feiern: unsere Gemeinde wird 125 Jahre alt!

Also bitte alle schon mal den Sonntag, 28. Juni 2026, rot im Kalender anstreichen.

Wir laden zu einem **Festlichen Familiengottesdienst** mit anschließendem Sommerfest ins Gemeindezentrum ein.

Damit das Kochteam ausreichend kulinarische Köstlichkeiten vorbereiten kann, bitten wir um Eure kurze formlose Anmeldung per email an **evangelische.gemeinde.porto@gmail.com**



oder per Telefon / WhatsApp an 966 963 466 (Susanne Rösch).

Weitere Infos unter Save the date: **28. Juni 2026 - Wir feiern Jubiläum!**

Auf unserer **webseite** und auf unserer **Facebook** und **Instagram**-Seite findet Ihr alle weiteren Termine sowie Fotos und Berichte aus dem Gemeindeleben.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen oder ein Kennenlernen! Beijinhos [**Tanja Mutert Barros vom Online-Team der Deutschen Eu.**

Kirchengemeinde Porto]

Ich interessiere mich für die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde in Lissabon Porto Madeira Algarve und möchte gerne Mitglied werden. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf und senden Sie mir den Mitgliedsantrag zu.

Ich möchte gerne den Newsletter dieser Gemeinde abonnieren.*

Ich möchte gerne aktuelle Nachrichten der Deutschen Evangelischen Kirche in Lissabon per WhatsApp erhalten.*

* Diese Angebote sind kostenlos und können jederzeit ohne Angabe von Gründen wieder abbestellt werden.

Die WhatsApp-Gruppe ist eine reine Admin-Gruppe, d.h. nur die Admins der DEKL können Nachrichten versenden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten gespeichert werden und für den Zweck der Kontaktaufnahme bzw. der Zusendung von Informationen genutzt werden.

Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____ Tel. _____

Unterschrift _____



DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LISSABON

Av. Columbano Bordalo Pinheiro, 48
1070-064 Lissabon
Tel.: 217 260 976
E-Mail: info@dekl.org
www.dekl.org

Sekretariat:

Gabriela Freudenreich
Montag: 11.00-13.00 Uhr/
14.00-17.00 Uhr
Dienstag: 14.00-17.00 Uhr
Donnerstag: 14.00-17.00 Uhr
Tel.: 217 260 976

Vorsitzende:

Susanne Burger
Tel.: 934 837 744

Stellv. Vorsitzende:

Sonja Franz-Zinkl
E-Mail: info@dekl.org

Pfarrerin:

Christina Gelhaar
Tel.: 217 260 976 / 918 973 807
E-Mail: pfarrer@dekl.org

Bankverbindung: BPI

Kontoinhaber:
Congregação Evangélica
Alemã de Lisboa
IBAN:
PT50 0010 0000 4076 4710 0012 5
Swift/BIC:
BBPIPTPL

Deutscher Evangelischer Friedhof

Rua do Patrocínio 59, Lissabon

Öffnungszeiten:

dienstags bis samstags
9-13 Uhr
sonntags 9-13 Uhr
Der Friedhof ist
montags und an Feiertagen
geschlossen.

Friedhofswärterin:

Valentina Timofeeva
Tel.: 922 298 666

Friedhofsbeauftragter:

Norman Herrmann
E-Mail: Friedhof@dekl.org

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE PORTO

Haus der Begegnung
Rua do Mirante, 99
4400-525 Vila Nova de Gaia -
Canidelo
Tel.: 227 722 216
www.dekporto.blogspot.com

Vorsitzende:

Susanne Rösch
Tel.: 252 671 886
Tel.: 966 963 466
E-Mail:
vorsitz.gemeinde.porto@gmail.com

Stellv. Vorsitzender:

Werner Englert
Tel.: 910 994 094
E-Mail: Unimoc05@gmail.com

Pfarrer:

Volker Krolzik
E-Mail:
pfarrer.gemeinde.porto@gmail.com
Tel.: 227 722 216
Tel.: 913 296 812

Nutzung des Begegnungshauses: Info bei der Vorsitzenden

Banco Montepio

IBAN:
PT50003604079910602595754
Swift/BIC: MPIOPTPL

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE IM ALGARVE

Deutsche Evangelische Kirche
Algarve
(z.H. Thekla Röhrs / Ulrich Krause-Röhrs)
Rua dos Moinhos, Lote 2b
Carvoeiro Mar
8400-534 Carvoeiro
www.deka-algarve.com
Tel.: 282 341 214

Vorsitzende:

Irmtraut Finken
Tel.: 282 341 214
E-Mail: gem@deka-algarve.com

Pfarrerehepaar:

Thekla Röhrs
Ulrich Krause-Röhrs
E-Mail:
pfarramt@deka-algarve.com
Tel.: 960 244 439

Bankverbindung: CA Credito Agricola IBAN:

PT50 0045 7063 4029 9611 0208 7
Swift/BIC: CCCMPTPL

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE AUF MADEIRA

info@dekmadeira.de
www.dekmadeira.de

Vorsitzende:

Stefanie Seimetz
E-Mail: Seimetz@dekmadeira.de

Pfarrerin i.R.:

Ilse Everlien Berardo
Tel.: 291 765 913
Fax: 291 775 189
E-Mail:
pfarrerin.berardo@dekmadeira.de

Bankverbindung:

IBAN:
PT50 0007 0000 0016 7729 3942 3

IMPRESSUM

Die Deutschen Evangelischen Kirchengemeinden in Lissabon (DEKL), in Porto (DEKP) und im Algarve (DEKA) sind eigenständige, vertraglich mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) verbundene Einrichtungen. Sie sind nach portugiesischem Recht anerkannte Religionsgemeinschaften. (Die DEKL ist im Registo das Pessoas Coletivas Religiosas unter der N° 759/20080403 registriert.) Die Gemeinde auf Madeira ist Tochtergemeinde der DEKL.

Die Gemeinden tragen sich überwiegend aus Beiträgen und Spenden ihrer Mitglieder und Förderer. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Portugal und in Deutschland steuerlich absetzbar. Der Bote aus Lissabon wird im Auftrag des Gemeindegemeinderates der DEKL herausgegeben und redaktionell von den vier Gemeinden verantwortet.

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Christina Gelhaar

Layout: Nuno Pais

Erstellungspreis: 2,80 € **Auflage:** 500

Propriedade da Igreja Evangélica Alemã de Lisboa

(RPCR N° 759/20080307 e N° 773/20080403; NIPC: 592 007 707)

Redação e Administração: Av. Columbano Bordalo Pinheiro 48, Tel.: 217 260 976. Publica-se quatro vezes pro ano sob ordens e responsabilidade do conselho paroquial.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen/Alemanha

Redaktionsschluss: 03/2026 (Sep-Nov): 10. Juli 2026

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



RESSOURCEN-EINSPARUNG	1332 Liter Wasser	114 kWh Energie	84 kg Holz
Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier. Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.			

Zwischen Sirenen und Seligpreisungen

Wer hat eigentlich beschlossen,
dass Frieden naiv klingt,
und Gerechtigkeit zu groß ist
für unseren Alltag zwischen
Supermarkt, Schlagzeilen und Stromrechnung?

Wir reden von Weltfrieden,
aber hupen aggressiv an der roten Ampel.
Wir posten Herzen unter Katastrophenmeldungen
und scrollen weiter zum nächsten Rezeptvideo.
Drei Sekunden Mitgefühl.
Dann wieder Alltag.

Und irgendwo
zittert ein Kind vor Bomben,
während hier jemand diskutiert,
ob Menschlichkeit noch bezahlbar ist.

Komische Welt.

Eine Welt,
in der Waffen oft schneller geliefert werden
als Trost.
Und Urteile schneller gefällt
als Menschen verstanden.

„Gerechtigkeit“ —
das klingt nach Gerichtssaal,
nach Paragrafen,
nach schweren Worten in grauen Gebäuden.

Aber vielleicht beginnt Gerechtigkeit viel kleiner.

Vielleicht dort,
wo jemand nicht ausgelacht wird.
Wo einer sagt:
„Setz dich zu uns.“
Wo niemand erklären muss,
warum er anders ist.

Vielleicht beginnt Frieden
nicht zwischen Staaten,
sondern zwischen zwei Menschen,
die sich entscheiden,
einander nicht fertigmachen.

Und genau davon hat Jesus gesprochen.
Nicht von Siegertypen.
Nicht von denen mit den lautesten Stimmen.
Sondern von den Sanftmütigen.
Den Barmherzigen.
Den Friedensstiftern.

Friedensstifter.
Was für ein seltsames Wort,
klingt fast wie Handwerker.

Vielleicht stimmt das sogar.
Vielleicht ist Frieden nichts,
das einfach vom Himmel fällt.
Vielleicht muss man daran bauen.
Jeden Tag.
Mit zittrigen Händen manchmal.
Mit Geduld. Mit Mut.

Und ja —
manchmal fühlt sich diese Welt an
wie ein Kommentarbereich im Internet:
laut, gereizt, gnadenlos.

Aber dann gibt es diese Menschen.
Die zuhören. Die bleiben. Die trösten.
Obwohl sie selbst müde sind.
Die keine großen Reden halten,
aber verhindern,
dass jemand ganz allein zerbricht.

Vielleicht sieht Hoffnung genauso aus.
Nicht spektakulär. Nicht viral. Aber echt.

Und vielleicht ist Gott manchmal näher
an einem Küchentisch voller ehrlicher Gespräche
als in allen großen Antworten dieser Welt.

Ich glaube nicht,
dass Frieden Schwäche ist.
Ich glaube, es braucht viel mehr Kraft,
Brücken zu bauen
als Mauern.

Viel mehr Mut,
zu vergeben
als zurückzuschlagen.

Und vielleicht beginnt das Reich Gottes
nicht irgendwann später.
Sondern genau hier:

Wenn Menschen einander ansehen,
und trotz allem sagen:

Du bist mein Mitmensch.
Nicht mein Gegner.

Und vielleicht,
nur vielleicht,
ist das der Anfang
von Gerechtigkeit.

Ihr seid das Salz der Erde

GEMEINDETAGUNG 2026

der deutschsprachigen evangelischen Gemeinden aus
Lissabon, Porto, Madeira und Algarve

vom **09. bis 11. Oktober 2026**

Tagungsort:

DSA Deutsche Schule Algarve in 8300-054 Silves



Wir freuen uns über eure **Teilnahme!**

Eine frühzeitige formlose Anmeldung per E-Mail wird erbeten (deka-algarve.com).